

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse  
**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte  
**Band:** 41 (1947)  
  
**Nachruf:** Kan. Prof. Dr. Gion Cahannes (1872-1947)  
**Autor:** Vasella, O.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### † Kan. Prof. Dr. Gion Cahannes (1872-1947)

Mit Prof. Dr. Cahannes verliert unsere Zeitschrift einen treuen Freund und einen Mitarbeiter aus der älteren Zeit. Wenn schon seine Interessen in den letzten Jahren mehr und mehr der Pflege und Förderung der romanischen Sprache und Kultur galten, wofür er einen ausgeprägten Sinn für die heimatliche Tradition mitbrachte, so dürfen seine Verdienste um die Geschichte doch nicht vergessen werden.

Prof. Dr. G. Cahannes, geboren am 15. Februar 1872 im bündnerischen Dardin, entstammte einer angesehenen Bauernfamilie und gehörte zur Garde jener jungen Bündner Oberländer, die früh unter dem entscheidenden Einfluß von Caspar Decurtins standen. Cahannes durchlief das Gymnasium in Freiburg und in Engelberg und zog hernach an die Universität Freiburg, um hier Philosophie und Geschichte zu studieren. Noch lange Jahre blieb hier das Andenken an den einstigen Freiburger Studenten wach, der zu den Gründern der theologischen Verbindung Leonina gehörte und auch die Leitung des Schweizerischen Studentenvereins mit Geschick zu meistern verstand.

Die Dissertation von Cahannes über das Kloster Disentis vom Ausgang des Mittelalters bis 1584, mit welcher er 1896 sein akademisches Studium abschloß, war eine in jeder Hinsicht bemerkenswerte Leistung, vor allem auch ausgezeichnet durch ein selbständiges Urteil in umstrittenen historischen Fragen. Nach seiner theologischen Ausbildung nahm sein Leben eine in manchen Kreisen unerwartete Wendung. Cahannes widmete sich zunächst der Seelsorge; er wurde 1900 Kaplan in Rätien, betätigte sich 1905 kurze Zeit als Redaktor der romanischen Zeitung in Disentis, wurde dann aber 1907 als Lehrer für Religion, Romanisch und Geschichte an die Kantonsschule gewählt. 1922 zog er sich von dieser Lehrstelle zurück. Während dieser Zeit nahm er einmal, wenn wir uns nicht täuschen, die Gelegenheit wahr, sich mit den Geschichtsauffassungen W. Oechslis auseinanderzusetzen. Es ging dabei durchaus um sachliche Interessen, nicht um eine in Befangenheit betriebene Polemik; denn Prof. Cahannes war zeit seines Lebens ein ungewöhnlich milder, bescheidener und liebenswürdiger Charakter und er besaß eine manchmal fast unwirklich anmutende Kindesseele von beispielloser Reinheit, was auch den Priester kennzeichnete. Seine grundsätzliche Haltung hat darunter nie Schaden gelitten, wohl aber seine Durchschlagskraft als Erzieher einer schwer zu bändigenden Jugend.

Seinem Wesen eignete eine unbestechliche Treue zu seinen einstigen Lehrern und Studienfreunden. So schrieb er denn auch zu Prof. Büchsis 60. Geburtstag seinen Ausatz: Die Pilgerreise Carlo Borromeos nach Disentis im August 1581 (vgl. diese Ztschr. 1924, Bd. 18, 136 ff.) und wohl zum letzten Mal ließ sich der Historiker Cahannes in der Festschrift seines engen Studienfreundes Eduard Wymann vernehmen mit der Studie: Il cumin d'Ursera 1425, womit er bezeichnenderweise eine Würdigung der romanischen Dichtung des Dichters und Historikers G. H. Muoth verband.

Wenn Cahannes außerdem der Jerusalemreise des Disentiser Abtes Bundi von 1591 noch eine monographische Studie widmete (Jahresber. der hist.-ant. Gesellschaft Graubündens 1922) und er auch in romanisch geschriebenen Aufsätzen manchen Beitrag vornehmlich zur Geschichte der katholischen Reform leistete, so erwarb er sich doch seine Hauptverdienste auf sprachlich-kulturellem Gebiet, als Verfasser einer geschätzten Grammatik, die er neu zu bearbeiten sich anschickte, als Betreuer zahlreicher Ausgaben romanischer Werke wie auch als Redaktor. Diese Tätigkeit ließ zwar den Historiker nicht mehr zu jener Höhe sich entwickeln, wie es viele von ihm einstens erwartet haben mochten, aber Cahannes hat als ein bedeutender Kenner und uneigennütziger Förderer der romanischen Sprach- und Kulturbewegung sich trotzdem um das geschichtliche Erbe seiner Heimat hochverdient gemacht. Mehr als vielleicht alles andere wird in vielen Kreisen der milde und edle Priester in dankbarer Erinnerung bleiben. Selbstlos wie er war, wird er gemäß seiner Selbstlosigkeit den ewigen Lohn empfangen.

*O. Vasella.*